

Die historische Turm-Uhr von Pißdorf kehrt nach 36 Jahren an ihren Platz zurück.

WOCHENENDE, 16./17. AUGUST 2014 | MITTELDEUTSCHE ZEITUNG

Köthener Zeitung

7

LOKALREDAKTION · MARKT 3 - 4 · 06366 KÖTHEN · TELEFON 0 34 96 / 3 09 96 10

GUTEN MORGEN

MATTHIAS BARTL blickt aufs Akenere Stadtfest.



Olaf statt Roland

Akens Stadtfest ist immer einen Besuch wert. Da gibt es viel zu sehen, und manches Mal wird man auch überrascht. Im positiven Sinne, versteht sich. Insofern war ich nicht einmal besonders verblüfft, als ich dieser Tage mit Sylke Hermann über das Akenere Stadtfest sprach und sie mir erläuterte, was auf einer bestimmten MZ-Seite in Vorbereitung des Stadtfestes alles zu sehen sein werde und nachzulesen sei.

Unter anderem wurde mir ein großes Foto von Roland Berger avisiert. „Aha“, sagte ich und wollte wissen, warum wir denn ein großes Foto von Roland Berger veröffentlichen würden. Sicherlich, dachte ich mir, ist Berger in Aken stadtbekannt als Baudezernent, womit man aber Auftritte beim Stadtfest nicht in erster Linie verbindet. Berger sei doch Schlagersänger, teilte mir meine Aken-Korrespondentin mit treuerzigem Augenaufschlag mit – ein Star, da könne man schon mal ein größeres Foto erwarten.

Sie ahnen es sicher: Die Kollegin hatte aufgrund ihrer geistigen Nähe zu Aken Roland und Olaf Berger durcheinandergebracht. Der eine singt, der andere kümmert sich um Baustellen. So ist die Regel – aber, nun ja, heutzutage entwickelt ja mancher auch auf berufsfremden Feldern ungeahnte Fähigkeiten. Warum also soll ein Verwaltungsmensch nicht singen können?

PEGELSTÄNDE

vom 15. August in Zentimetern

Elbe	14.08.	15.08.	Trend
Wittenberg	127	135	245
Aken	90	90	201

Quelle: Elektronisches Wasserstraßen-Informationssystem (ELWIS)

WETTER REGIONAL

Morgens Mittags Abends



12° / 22° Q.met

Min./Max. des 24h-Tages

Sonnenstunden: 8
Niederschlagsrisiko: 30%
Tiefster Nachtwert: 12°

TIPP FÜR DEN TAG

1 Fackelumzug zum Volksfest
Bevor am Samstag der Sommernachtsball des 26. Volksfestes in Radegast eröffnet wird, führt die Schalmekapelle aus Cöstitz den Fackelumzug an.
19 Uhr, Radegast

KIRCHE PISSDORF Das Uhrwerk fehlt seit Jahrzehnten und bis vor Kurzem dachte der Bauverein, es sei verloren gegangen. Jetzt hat die Suche ein Ende.



Es ist da: Regina Michel hat das Uhrwerk der Pißdorfer Kirche eingelagert und gibt es dem Bauverein zurück.

FOTO: HEIKO REBSCH

„Da rostet nichts“

VON SYLKE HERMANN

WEISSANDT-GÖLZAU/MZ - Um von Anfang an jeden Zweifel aus dem Weg zu räumen, holt Regina Michel zuallererst eine Original-Quittung auf vergilbtem Papier aus der Klarsichthülle: „Mein Mann hat die Uhr bezahlt.“ Der Kaufbeleg, datiert vom 16. Juni 1979, ist in lesbaren Schreibschrift von einer Frau Schulze unterzeichnet.

Frau Schulze?

Wer die Dame gewesen sein könnte, welche Funktion sie ausübte, ob sie bei der Kirche oder der Gemeinde beschäftigt war - Regina Michel weiß es nicht. Sicher ist nur, dass die Pißdorfer Kirchturmuhre für 150 Mark den Besitzer gewechselt hat. Und nun soll das ein weiteres Mal geschehen. Die 71-Jährige will die Uhr zurückgeben. Ihr verstorbener Mann hätte es so gewollt, weiß sie.

„Mein Mann war ein Uhrenfan“, erzählt sie. Seine Eltern suchten damals für den Jüngsten von sieben Kindern ein Privatquartier in Waren an der Müritz, wo ihr 1940 geborener Sohn die Oberschule besuchte. Der junge Mann kam bei einem Uhrmachermeister unter, die Eltern mussten nichts zahlen. Einzige Bedingung: Er musste jeden Tag die Turmuhr aufziehen. „Er hat immer geschwärmt, wie schön diese Zeit gewesen ist“, erzählt Regina Michel, die in Weißandt-Görlitz zu Hause ist. In der Werkstatt des Uhrmachermeisters konnte sich der interessierte Oberschüler vieles abgucken; er war schnell be-

geistert vom Handwerk, das neben Geschicklichkeit, viel Geduld verlangte. Dennoch schlug er beruflich einen völlig anderen Weg ein: Er wurde Chemiefacharbeiter, verdiente seine Brötchen im Schichtdienst in der Filmfabrik Wolfen, später studierte er Erdölchemie in Senftenberg und fand in der Heimat bei Orbita Plast eine Anstellung, wo auch seine Frau zwischenzeitlich angefangen hatte zu arbeiten.

Die Uhren blieben abseits der Arbeit seine Lieblingsbeschäftigung. Wenn es sich dabei auch um ein zeitaufwendiges Hobby handelte, seine Frau, Regina Michel, hatte nichts dagegen einzuwenden: „Das war doch eine niveauvolle Beschäftigung.“ Sie habe ihren Mann dafür bewundert, wie ausdauernd er sich seiner großen Leidenschaft gewidmet habe. Zu DDR-Zeiten, erinnert sie sich, sei es besonders schwierig gewesen, für die alten, mechanischen Uhren Ersatzteile zu bekommen. Aber ihr Mann habe immer einen Weg gefunden, die Zeitmesser zum Laufen zu bringen.

Wand-, Stand-, Kamin- und Taschenuhren - er sei unauffällig auf der Suche nach besonderen Schmuckstücken gewesen. Auch die Pißdorfer Turmuhr zählte vermutlich dazu, ohne dass sie die Geschichte, wie ihr verstorbener Mann dazu kam, im Detail nachzählen könnte. Eine Turmuhr, weiß sie aber, die fehlte ihm in seiner Sammlung. „Ich glaube, damals ging sie sogar noch“, vermag sich Regina Michel zu erinnern. Ihr

HISTORISCHES

Erbaut im 13. Jahrhundert

Es war einmal ein stattlicher flachgedeckter Feldsteinbau mit eingezogenem Chor und West-Querturm, Anfang des 13. Jahrhunderts erbaut. So schreibt das kleine Pißdorf (Gemeinde Osternienburger Land) über seine Kirche. 1720 ist eine Uhr angebracht worden. 1791 wurde die Kirche umgebaut und der obere Teil des Turmes fertiggestellt. 1871 schlug der Blitz in den Turm ein; dabei wurden

die vergoldete Kugel, die Wetterfahne und das Turmdach beschädigt.

Im Jahr 1972 rissen Arbeiter, die Säulen mit der gesamten Zwiebelkuppel ab, obwohl sie lediglich eine Säule auswechseln sollten. Das Dach des Kirchenschiffes fiel ein; der Turm wurde daraufhin mit einem einfachen, flachen Asbestdach gedeckt.

HER

Mann jedenfalls sei „ziemlich hartnäckig“ geblieben, um die Uhr tatsächlich erwerben zu können. Gemeinsam mit ein paar Arbeitskollegen habe man das Teil schließlich demontiert und abtransportiert. Sicher ist: Er hatte Pläne mit dem Neuerwerb aus Pißdorf. Auf dem Grundstück in Weißandt-Görlitz wollte er irgendwann einmal einen kleinen Turm bauen und die Uhr dort integrieren; aber er bekam

ihr Mann gefreut und die Absicht geäußert, das Uhrwerk zurück zu geben. Aber erst sollte die Turmspitze wieder aufgesetzt werden; das wollte er abwarten. Jetzt, da Regina Michel den Nachlass ihres Mannes sortiert und die Quittung über den Kauf gefunden hat, will sie sich der Sache annehmen und Kontakt nach Pißdorf aufnehmen. „Es wäre doch schade, die Uhr hier ungenutzt stehen zu lassen.“

ANZEIGE

Günstiges Auto gesucht? Dann zum Autohaus Wagner! Trinum b. Köthen - Hauptstraße 23 Tel. 03496/21 22 25 www.wagner-trinum.de

keine Genehmigung für seine Idee, die folglich scheitern musste. „In Pißdorf“, vermutet Regina Michel, „ist man bestimmt der Auffassung, die Uhr ist verschollen.“

Äußerst interessiert hat das Ehepaar später die Entwicklung der Pißdorfer Kirche und die Gründung des Bauvereins verfolgt. „Guck doch, endlich kümmern sich ein paar Leute darum“, habe sich

ENGAGEMENT

Bauverein ist von Nachricht überwältigt

Sponsor für Ziffernblatt schon gefunden.

PISSDORF/MZ/HER - „Wir haben das Ding schon abgeschrieben“, sagt Matthias Knof frei heraus und meint die Kirchturmuhre. Knof arbeitet im Vorstand des Bauvereins Kirche zu Pißdorf mit. Nun, da klar ist, dass „das Ding“ nicht verschollen ist, kennt die Freude keine Grenzen. Die Pißdorfer Kirche soll ihre Uhr zurück bekommen. „Daran hätten wir nicht mehr geglaubt“, äußert der Vereinsvorsitzende Bernd Marschhausen.

Gerade in letzter Zeit hat der kleine Verein viel unternommen, um herauszufinden, wo die Uhr abgeblieben sein könnte. Man verfolgte Hinweise, hatte Vermutungen, fragte nach, bezog sogar den Kreisoberpfarrer Dietrich Lauter und Kirchenbaurätin Konstanze Förster-Wetzel mit ein. Zwecklos. Mehr als gut gemeinte Ratschläge gab es nicht.

Ein heißer Tipp: die Kirche in Thurnau. Die, weiß man in Pißdorf, sei mittlerweile baupolizeilich gesperrt; aber die Uhr wollte man trotzdem nicht abgeben, damit Pißdorf eine hätte. Hier hängt nur noch ein Ziffernblatt an Ort und Stelle. Das zweite, berichtet Knof, sei irgendwann einmal abgefallen.

Wie ernsthaft sich der Bauverein in jüngster Vergangenheit um eine intakte Uhr bemüht hatte, kann Marschhausen berichten: „Wir haben sogar schon einen Sponsor für die Ziffernblätter.“ Dass man den jetzt relativ schnell kontaktieren könne, weil die Uhrgeschichte eine ungeahnte Dynamik erfährt, dachte niemand. „Am liebsten würde ich gleich losfahren und das Uhrwerk abholen“, lacht Knof, den brennend interessiert, in welchem Zustand das gute Stück wohl sein wird. Ein Restaurator werde sich finden, das nötige Geld auch. Aber vor allem bräuhete man jetzt einen Termin zur Uhren-Übergabe.

Mehr über die Kirche Pißdorf und den Bauverein auf www.pißdorf.de und www.kirche.pißdorf.de.



2011 kam die Spitze des Turms, jetzt folgt die Uhr. FOTO: ARCHIV/HEIKO REBSCH

**Von Gerold Michel
durch Kauf 1979 vor dem
Verfall bewahrt und 2014
an Pißdorf zurückgegeben.**

Quittung Nr. _____ Mark 150.- M.

von Herrn Michel

für Kirchenuhr

Mark Einhundertfünfzig

erhalten zu haben beschelngt.....hiermit
Pißdorf den 16. Juni 1979

Fr. Schürbe

Am 12. September 2014 wurde dem Bauverein „Kirche zu Pißdorf“, die Uhr von Regina Michel übergeben und nach Köthen gebracht.

PISSDORF

Auf dem Kirchenweg

Im Jahr 2005 hatten einige Pißdorfer Bürgern angeregt, einen Verein zur ideellen und finanziellen Förderung von Baumaßnahmen zur Erhaltung der Pißdorfer Kirche zu gründen. Erstes Ziel sollte die Wiederherstellung des Kirchturmdaches sein. Der Turm war seit 1972 mit einem Notdach aus Asbestplatten gedeckt. Damals sollte eine Säule ausgetauscht werden, doch das erachtete die Firma für unmöglich; daraufhin riss sie sämtliche Säulen und die Zwiebelkuppel ab. Dabei wurde das Kirchendach beschädigt.

Die Kirche in Pißdorf stammt aus dem 13. Jahrhundert. Im Sommer 2011 konnte der Bauverein mit dem Vorhaben, den Kirchturm wieder zu errichten, beginnen. Das Geld für den ersten Bauabschnitt war zusammen. Ein stattliche Summe kam von der Lotto-Gesellschaft Sachsen-Anhalt.

Zum Sachsen-Anhalt-Tag Ende Mai in Köthen soll auch die Pißdorfer Kirche eingebunden werden. Sie wird eine Station auf dem Kirchenweg sein. Wie die MZ vom Köthener Kunstmaler Steffen Rogge erfuhr, will man hier Bilder einer Ausstellung zeigen, die vor einiger Zeit bereits in der Köthener Jakobskirche zu sehen war. Ihr Titel: Vergessen. Vergiftet. Verstrahlt. Das Thema ist Tschernobyl.

Dass sich die originale Turmuhr der Pißdorfer Kirche wieder anfinden würde, hätte der Bauverein niemals zu glauben gewagt. Entsprechend groß war die Freude, als sich das betagte Teil überraschenderweise angefundnen hat. Deshalb auch der Wunsch der Vereinsmitglieder, dass sich die Leute melden mögen, wenn sie Dinge zu Hause haben, die mit der Pißdorfer Kirche zusammenhängen.

Über die Internetseite www.kirche.pissdorf.de kann man Kontakt zum Verein aufnehmen.

Die Experten kommen

PROJEKT Der Bauverein Kirche zu Pißdorf freute sich im vergangenen Jahr über eine besondere Schenkung; nun soll die Turmuhr saniert werden.

VON SYLKE HERMANN

KÖTHEN/PISSDORF/MZ - Nach einer kurzen Bestandsaufnahme war klar: Es fehlen nur ein paar Teile, „aber ansonsten gibt es nichts zu meckern; der Zustand ist top“, konstatiert Matthias Knof, von Beruf Schlosser und gebürtiger Pißdorfer. In seiner Werkstatt ist die lange verschollen geglaubte Pißdorfer Kirchturmuhr zwischengelagert; „weil ich den Platz habe“, schmünzelt er. Noch ist das gute Stück lediglich aufgebockt; auf einem Tisch liegen die losen Einzelteile, wie Seile, Zeiger und Pendel. Daneben die Großpackung eines Spezialreinigers für Uhren. Denn im Moment sieht es so aus, als müsste die Pißdorfer Uhr nur mal ordentlich gereinigt werden.

Vor einigen Monaten war der Pißdorfer Bauverein, zu dem auch Knof gehört, unverhofft in die Lage versetzt worden, die Original-Turmuhr der Kirche zurück zu bekommen (die MZ berichtete). Keiner wusste bis dato, wo sie abgeblieben sein könnte.

Bis sich Regina Michel aus Weißbandt-Görlitz an die Mitteldeutsche Zeitung wandte und erklärte, das Uhrwerk stünde bei ihr Zuhause. Ihr verstorbener Mann, ein Sammler schöner, alter Uhren, hatte sie in den 70er-Jahren erworben. Sogar eine Quittung über den Kauf konnte Regina Michel vorweisen. In Pißdorf hatte man keine Ahnung davon. Umso größer die Freude, als sich eine Schenkung anbahnte. „Etwas Besseres hätte uns nicht passieren können“, sagt Knof heute. Der Bauverein war sogar schon auf Abwegen und versuchte, eine andere Uhr für die Kirche zu beschaffen. Zum Glück sei man dort nicht erfolgreich gewesen.

Nun wartet Matthias Knof, der in Köthen lebt, auf Besuch aus Wendelstein an der Unstrut. Ein Kontakt, den der Gröbzigener Uhren-Experte Hans-Joachim Buhle herstel-



Von Weißbandt-Görlitz über Köthen nach Pißdorf: Das Uhrwerk muss noch saniert werden.

FOTO: HEIKO REBSCH

len wollte. Der sei laut Knof der Auffassung, das Pißdorfer Uhrwerk könnte aus Bernburg stammen. Von der Farbe und dem Aufbau her, vermutet Buhle wohl, dass die Firma J. J. Fuchs & Söhne das Produkt hergestellt haben könnte. Aber wie alt es ist, darüber herrscht noch Unklarheit. Er, Buhle, jedenfalls habe schon schlechtere Exemplare zu Gesicht bekommen, heißt es; die Pißdorfer Turmuhr sei ja praktisch wie neu.

Wenn die Wendelsteiner Fachleute in Knofs Werkstatt waren und empfohlen haben, wie mit der Uhr weiter zu verfahren sei, geht's los. Die tatkräftige Unterstützung aus dem kleinen Ort im Osternienburger Land ist dem Bauverein und da-

mit Knof gewiss. Es gebe da den einen oder anderen, der helfen wolle. Unabhängig vom Expertenurteil suchte Knof schon mal nach diversen Ersatzteilen. Schwierig - „es soll ja alles irgendwie zusammen passen“. Fraglich ist noch, ob die Pißdorfer Kirchturmuhr am Ende elektrisch betrieben wird oder sich jeden Tag jemand findet, der sie aufzieht. Das sei vor allem eine

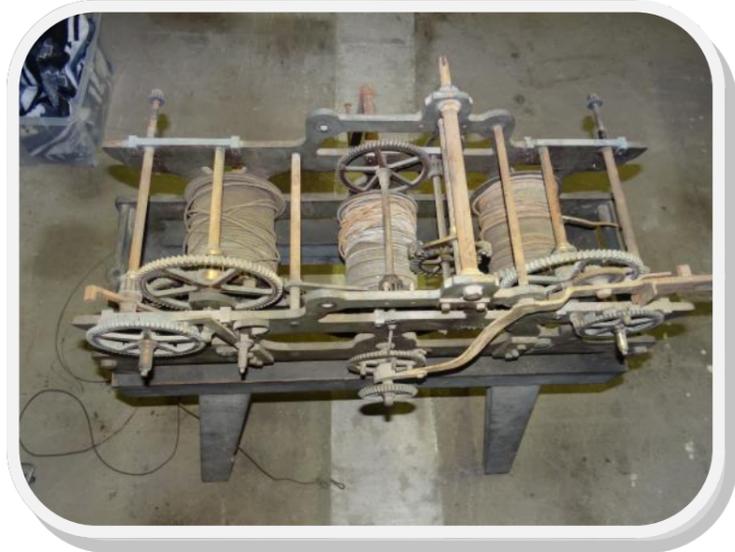
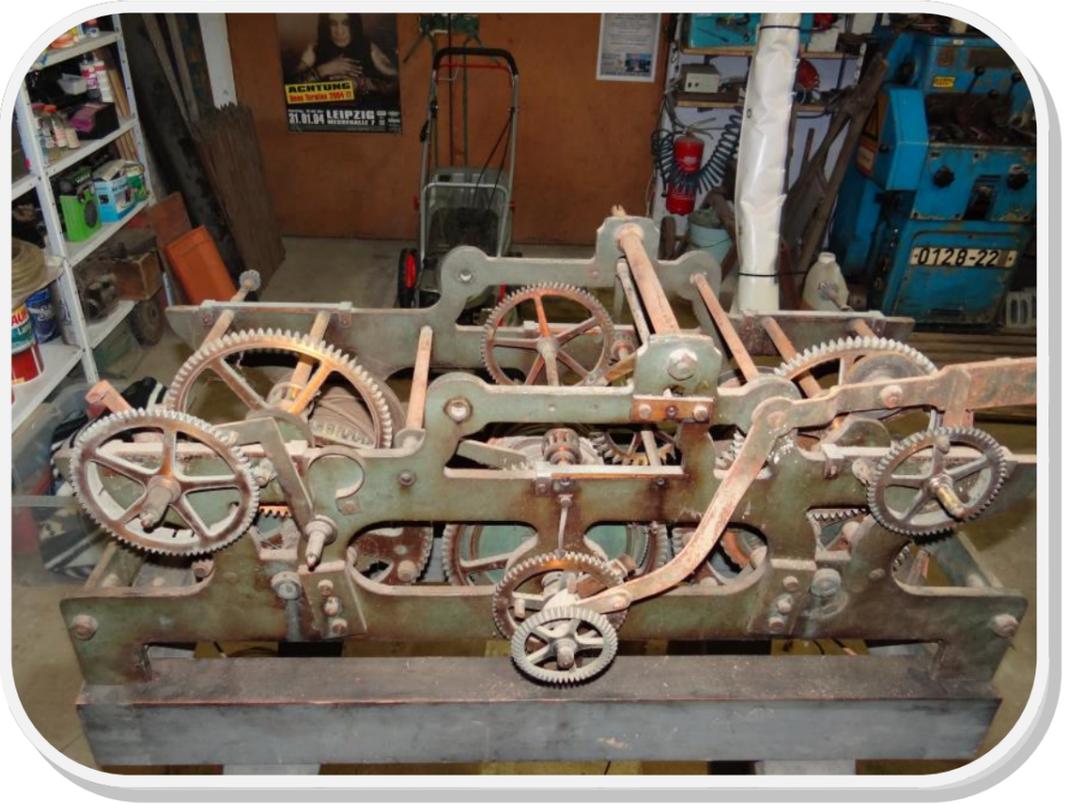
Sache der Finanzen. Irgendwie, bekennt Knof, sei dem Verein die Uhr ja auch „dazwischen gekommen“. Erst wollte man den Kredit für die Turmspitze tilgen, ehe man neue Verbindlichkeiten schafft. 25 000 Euro nahm der Verein auf, um das Projekt zu stemmen - zusätzlich zu den Sponsorenmitteln.

Ein paar Pißdorfer haben schon für die Uhr gespendet - zweckgebunden. Ohne zu wissen, was deren Sanierung am Ende überhaupt kosten wird, freut sich Knof natürlich über die Bereitschaft, sich zu beteiligen. Zumal auf den Verein - abseits des eigentlichen Uhrwerks - noch ein paar weitere Ausgaben zukommen werden, etwa für die Zifferblätter. Ursprünglich gab es zwei, doch eines fehlte seit langem. Das vorhandene sei stark verrostet, komplett durchlöchert gewesen.

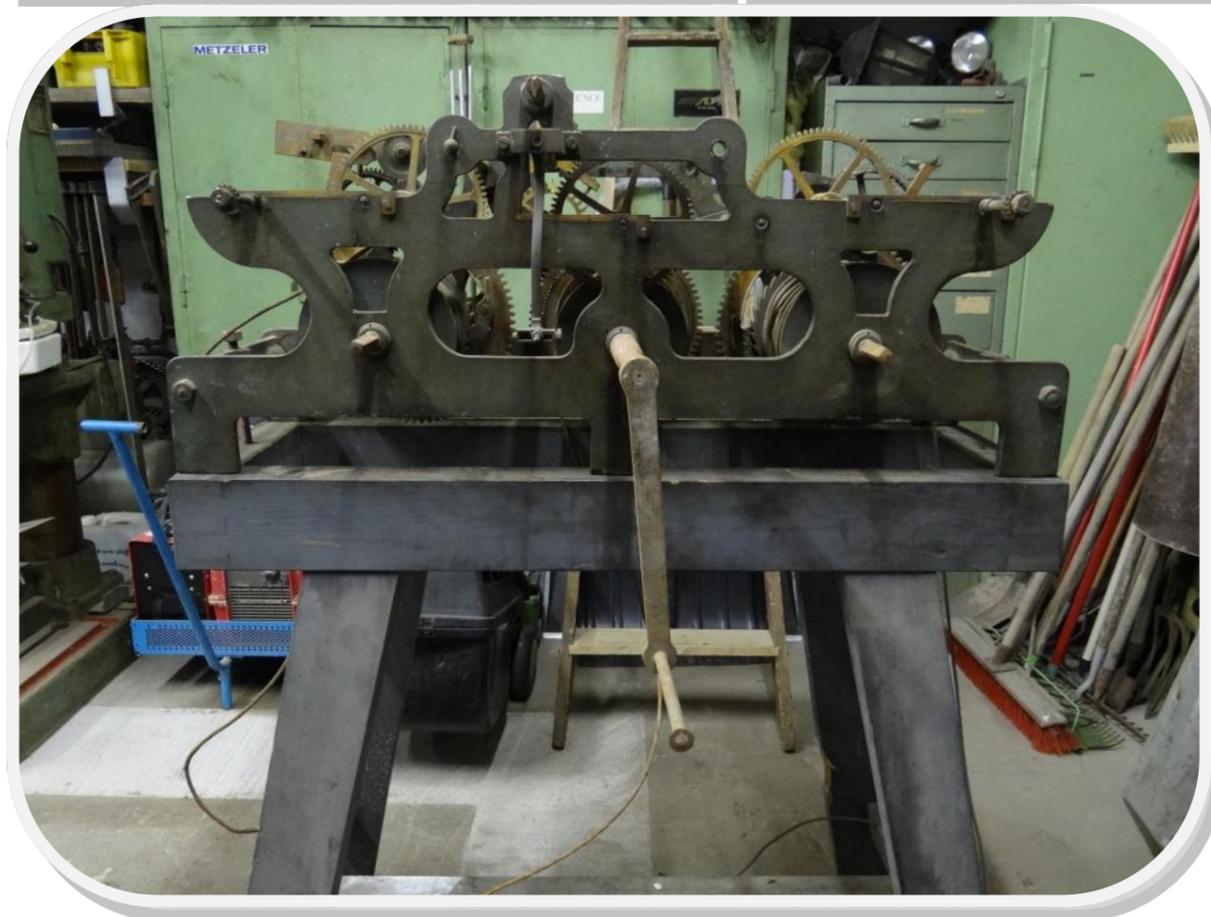
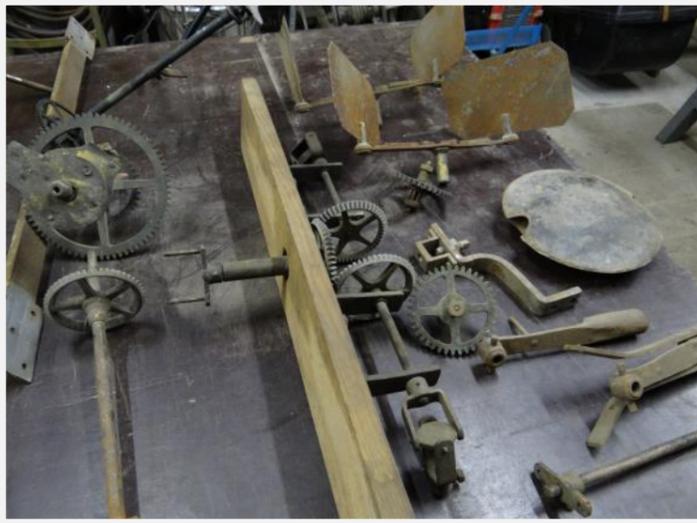
Im November holte der Bauverein das Zifferblatt vom Turm, um es als Muster verwenden zu können, schildert Knof. Denn am Ende soll nicht nur die Uhr wieder schlagen. Der Bauverein will, dass wieder zwei Zifferblätter angebracht werden. Vielleicht, hofft Knof, könne man zum Tag des offenen Denkmals Mitte September etwas vorzeigen.

„Etwas Besseres hätte uns nicht passieren können.“

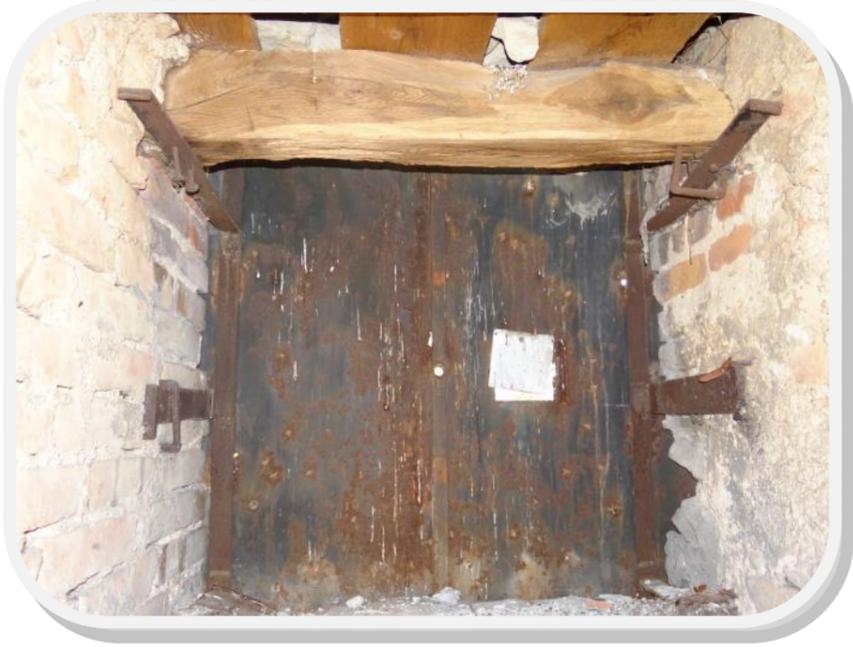
Matthias Knof
Bauverein Kirche Pißdorf



Nach einem Telefonat mit dem Gröbzigter Uhrenliebhaber Hans Joachim Buhle sah sich dieser die Uhr an. Er war über den guten Zustand erstaunt und empfahl uns, den Turmuhrspezialisten Eckhard Wende aus Wendelstein hinzu zuziehen.



Demontage des alten Ziffernblattes am 15. November 2014

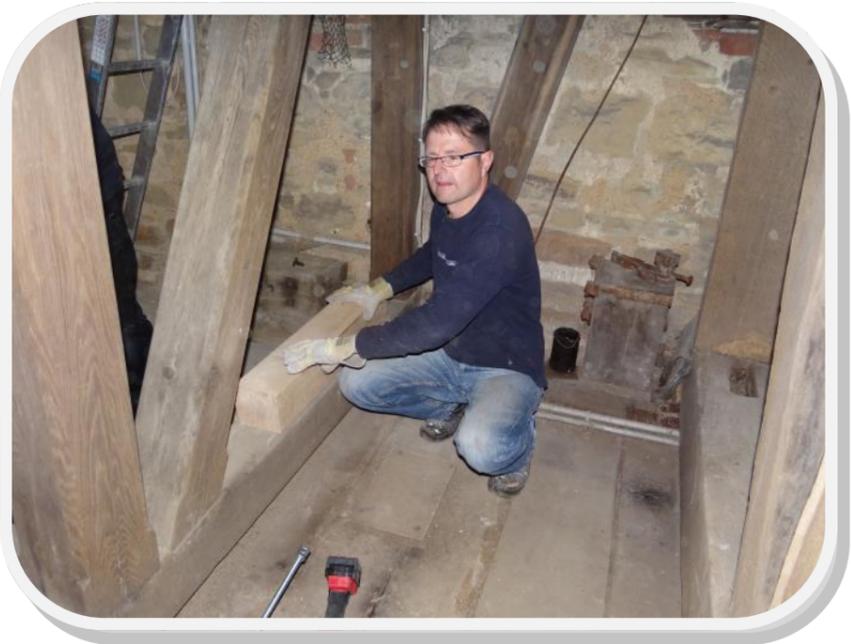


Eckhard Wende machte uns nach seiner Begutachtung ein gutes Angebot für die Restaurierung und für den elektrischen Aufzug.

Am 23. Februar 2015 wurde die Uhr dann nach Wendelstein gebracht.

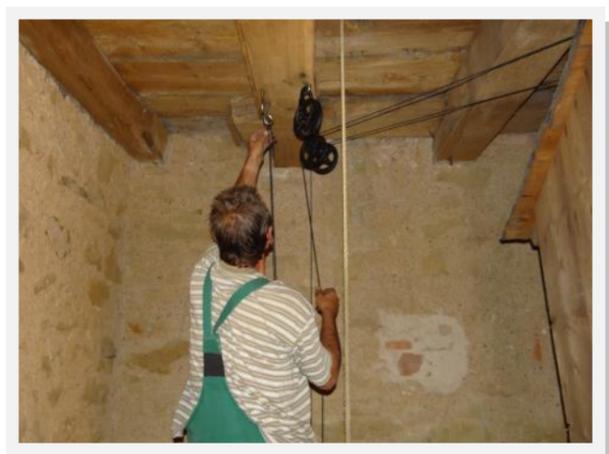


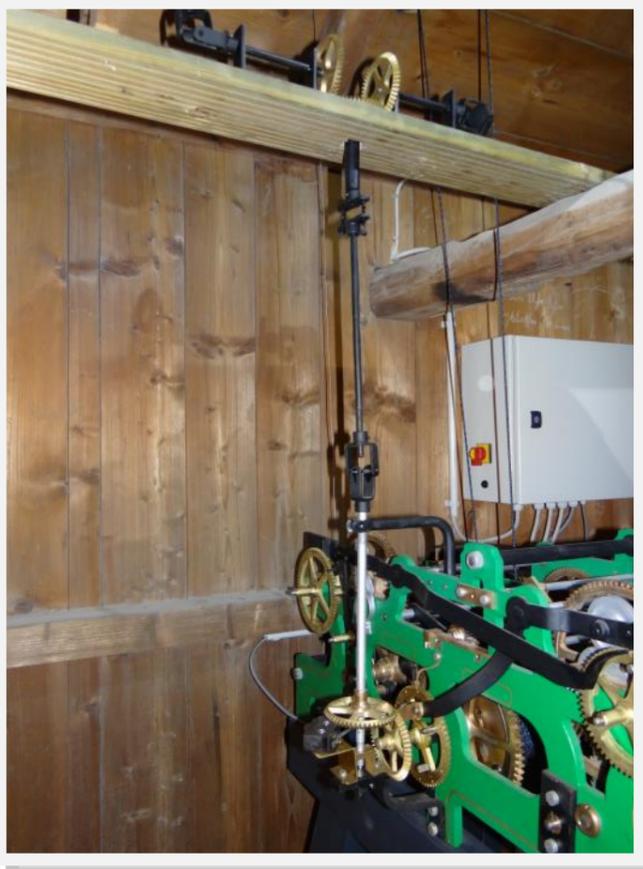
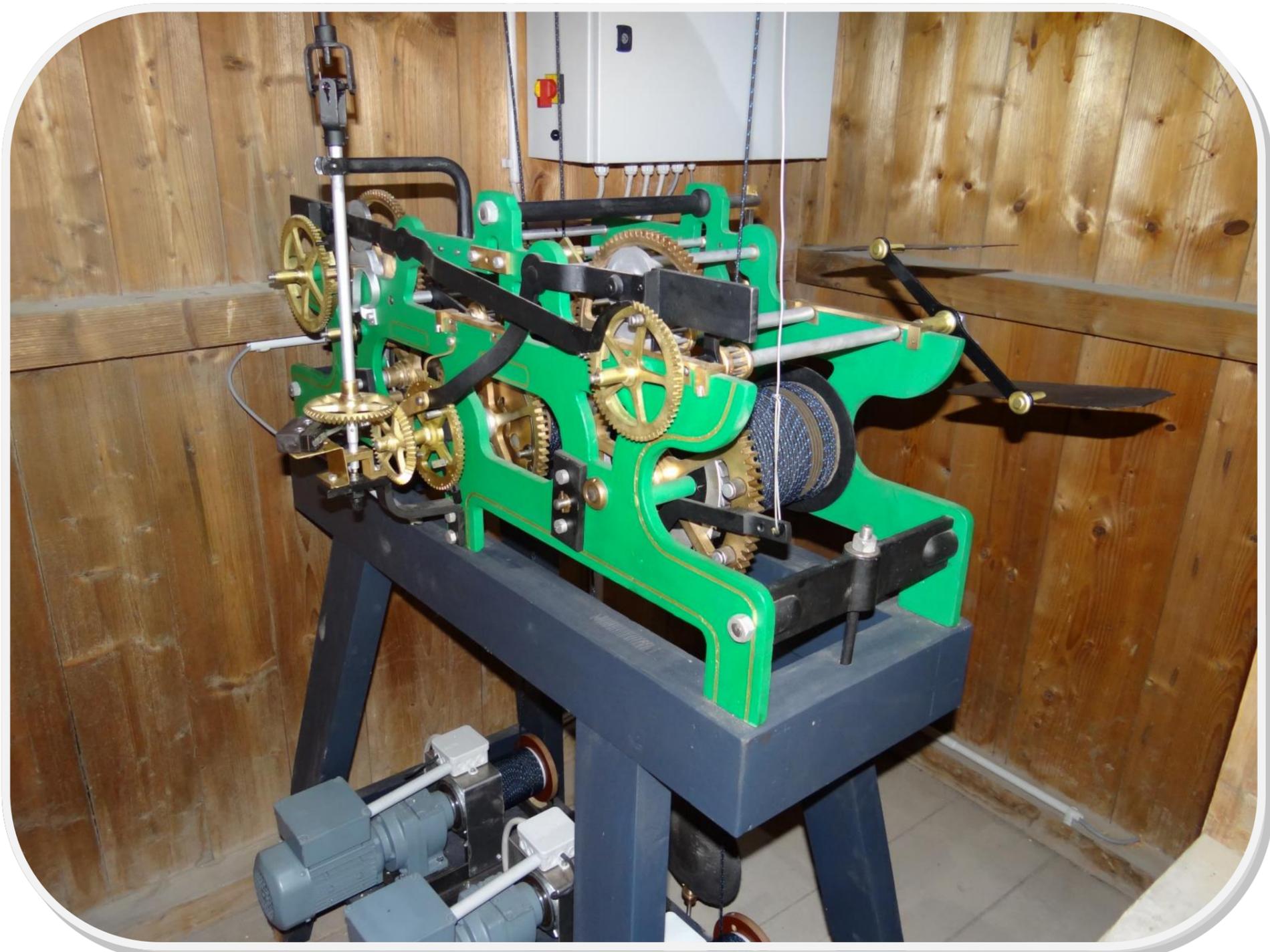
**Umsetzen der kleinen Glocke für den Viertel Stunden Schlag am 24.
Juni 2015,
Anfertigung und Montage der Schlaghämmer in Eigenleistung.**





Einbau der Uhr durch die Firma E.Wende am 8. Juli 2015





Montage der Zifferblätter am 15. August 2015

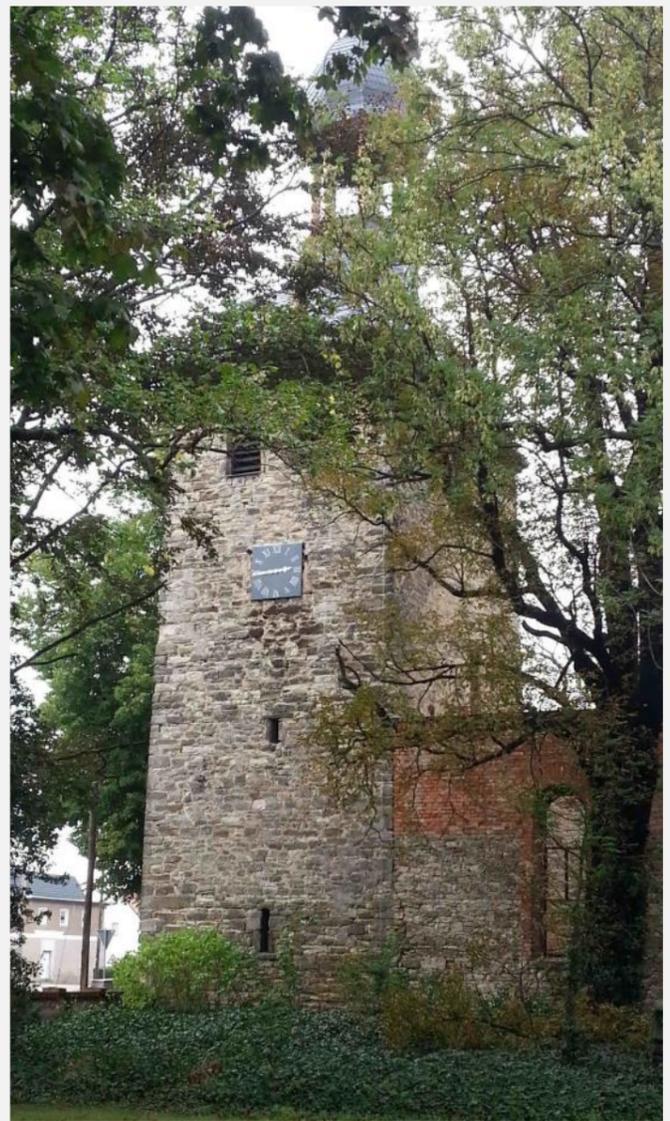


Die Zifferblätter und die Einbaurahmen wurden von Herbert Chwoika aus Merzien angefertigt.

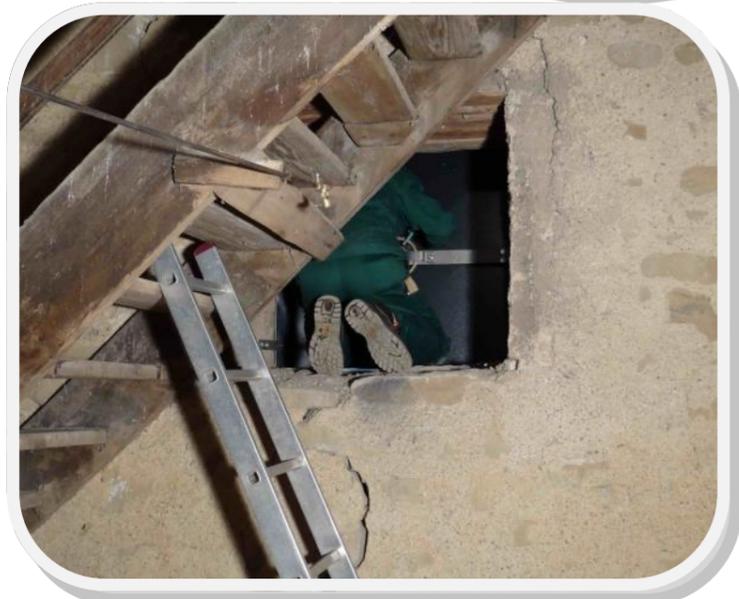
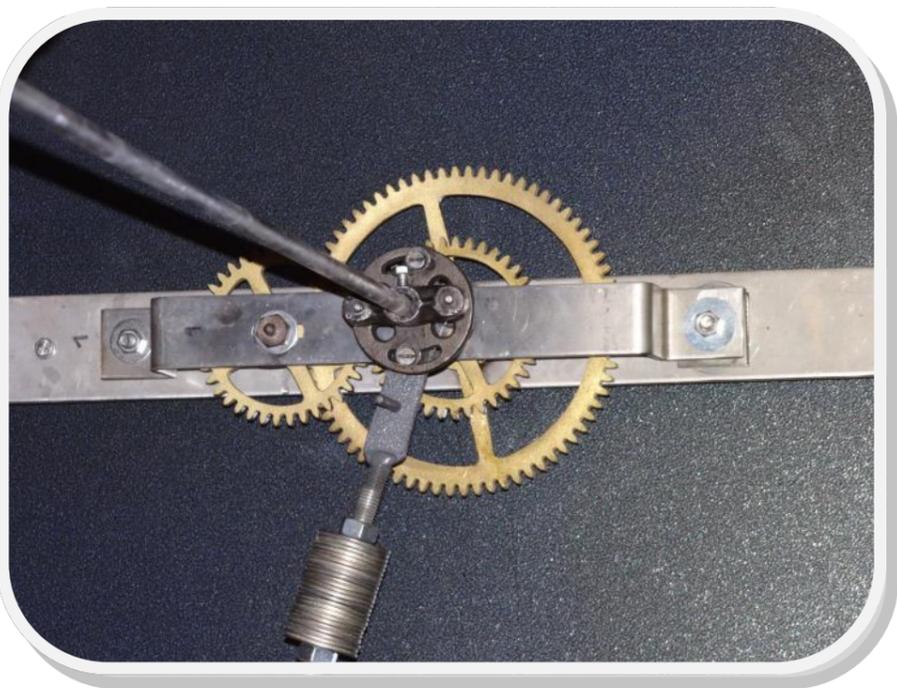
Die Firma Mozdzanowski aus Köthen unterstützte uns kurzfristig mit einer Hebebühne.



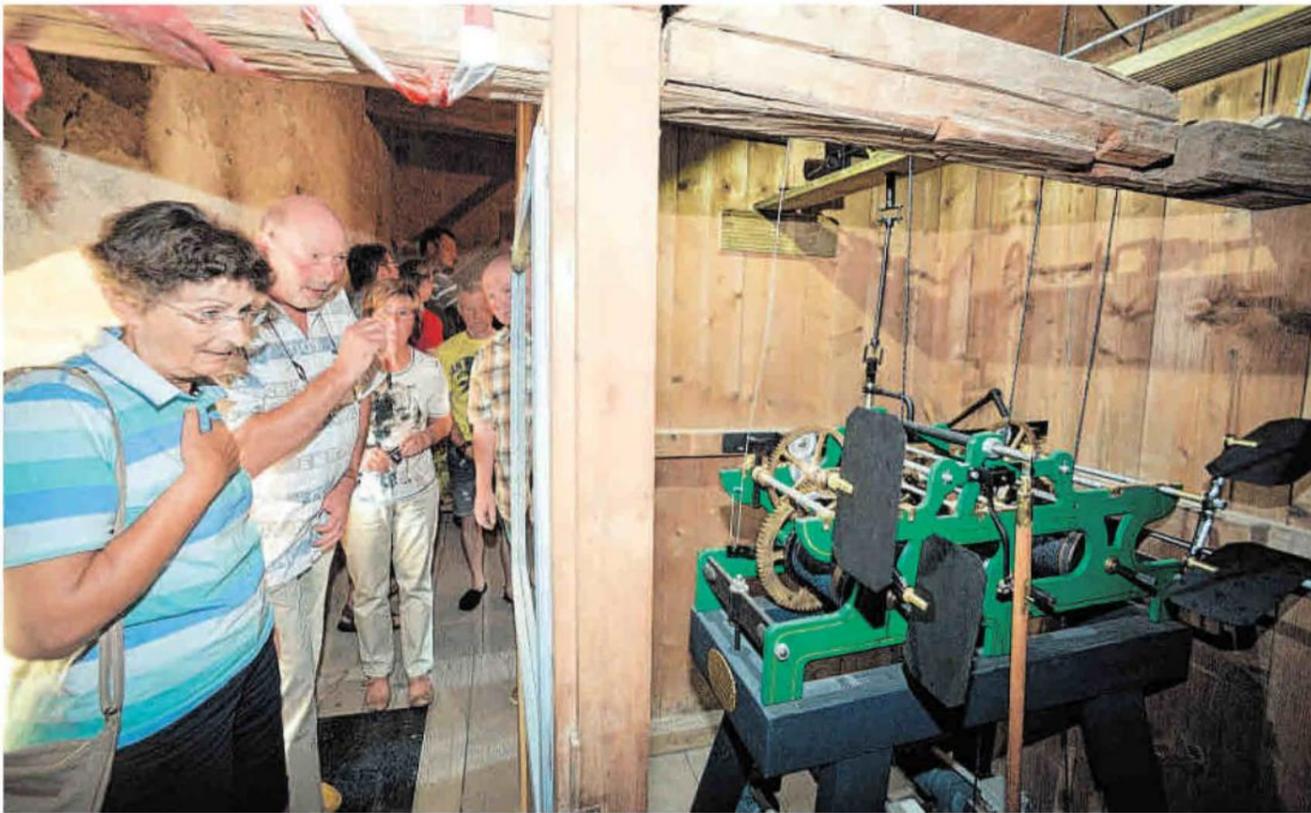




Anschluss der Zifferblätter an die Uhr am 19. August 2015



Einweihung der Turmuhr am 22. August 2015



Regina Michel und Hans-Joachim Buhle (v.l.) stiegen mit vielen Interessenten den Kirchturm hinauf, um das sanierte Uhrwerk zu bestaunen. FOTOS(4); HEIKO REBSCH



Ein Freudentag

PROJEKT Der Bauverein der Kirche zu Pißdorf lud zur Wiederinbetriebnahme der historischen Turmuhr ein und feierte dies mit vielen Gästen.

VON UTE HARTLING-LIEBLANG

PIßDORF/MZ - Eine Frau stand am Samstag bei der kleinen Feier in der Pißdorfer Kirche im Mittelpunkt. Denn ohne Regina Michel aus Weißandt-Görlzau hätte es diese Feier nicht gegeben. Erst durch sie kam die historische Kirchturmuhren nach über 40 Jahren an ihren Bestimmungsort zurück, wurde es möglich, dass die eifrigen Mitglieder des Bauvereins der Kirche zu Pißdorf alle Hebel in Bewegung setzen konnten, um Uhrwerk und Zifferblatt zu sanieren bzw. zu erneuern (die MZ berichtete). Um dann am Samstag auf diese gemeinsame Errungenschaft anzustoßen. „Ich freue mich und bin gerührt über diese tolle Leistung“, lobte die Görlzauerin den Verein.

Es sei ein „zarter Klang“, sagte der Vereinsvorsitzende Bernd Marschhausen, auch mit Rücksicht auf die Nachbarn, die sich erst wieder daran gewöhnen müssen, dass die Kirchturmuhren, die 1972 ihren Dienst quittierte, nun wieder jede Viertelstunde schlägt. Dreimal erklingt dazu die kleine und zu jeder vollen Stunde die große Glocke. Nur ein paar Feineinstellungen seien noch erforderlich.

Ihren Platz im Uhrenturm erhielt der Zeitmesser schon am 8. Juli. Uhrmacher Eckhard Wende aus Wendelstein, der das Uhrwerk wieder flott gemacht hat, war dazu extra von der Unstrut ins Osternienburger Land gereist. Am 15. August bekam die Kirchturmuhren dann noch ihr originalgetreues Zifferblatt zurück.

Ein denkwürdiger Tag auch für Regina Michel,

deren verstorbener Mann im August 75 Jahre alt geworden wäre, wie sie bei der kleinen Feier sagte. Sicher hätte es für ihn kein schöneres Geburtstagsgeschenk geben können, als die Uhr, die er 1979 von der Kirche für 150 Mark abgekauft hatte, weil sie dort keine Funktion mehr erfüllte, wieder an historischer Stelle schlagen zu hören. Der Uhrenliebhaber und Sammler hatte sie viele Jahre aufbewahrt und gut gepflegt, wie der Fachmann für Turmuhren und Glockentechnik aus Wendelstein dem Bauverein bestätigte. Der gute Zu-



Vereinsvorsitzender Bernd Marschhausen (l. stehend) stößt mit den zahlreichen Gästen der Feier auf die Turmuhr an.



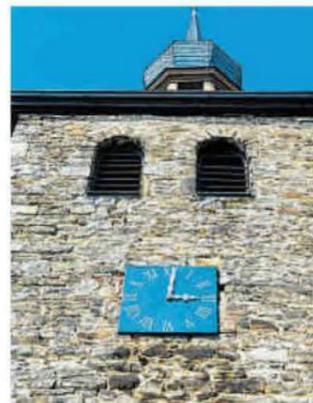
Die MZ begleitete das Uhrenprojekt, wie eine Vereinsdokumentation zeigt.

stand habe ihn überrascht, zitierte der Vereinsvorsitzende bei der Wiedereinweihung. Nach Recherchen des Vereins handelt es sich um die zweite Kirchturmuhren, die in Pißdorf ihren Dienst tut. Bereits 1720 soll an der Kirche, die im 13. Jahrhundert erbaut wurde, eine

Uhr angebracht worden sein. Zu danken hatte der Vorsitzende des Bauvereins, Bernd Marschhausen, am Samstag aber nicht nur Regina Michel für ihre Schenkung, sondern auch dem Größiger Uhrenliebhaber Hans-Joachim Buhle, der den Kontakt nach Wendelstein herstellte. Das sei ein Glücksgriff für den Verein gewesen. Das sanierte Uhrwerk habe nunmehr einen Wert von 25 000 Euro, ohne elektronische Schaltung und Zifferblätter. Dank galt ebenso der Schlosserei von Herbert Chwojka aus Merzien, die die kompletten Zifferblät-

ter, Zeiger und die verzinkten Rahmenhalterungen in den Turmöffnungen spendete, so wie zuvor schon die Wetterfahne auf der Turmhaube. Die Firma Modzanowski stellte für den Einbau kostenlos eine Hebebühne zur Verfügung. Vieles wurde auch in Eigenleistung durch Vereinsmitglieder erbracht, vom Rückbau der Zifferblätter bis hin zur Verlegung von Kabeln und der Überarbeitung von Zeigerwerk und Getriebe. Und nicht zuletzt richtete sich der Dank des Vereins auch an die Mitteldeutsche Zeitung, durch deren Berichterstattung Frau Michel von den Bemühungen des Bauvereins erfuhr und die schließlich den Kontakt herstellte. Doch das alles wäre ins Leere gelaufen, wären da nicht die vielen privaten Spender gewesen, die insgesamt 10 000 Euro für Sanierung und den Wiederaufbau aufbrachten.

Nun hofft der Verein, auch noch anderen Einrichtungsgegenständen auf die Spur zu kommen, die einst in der Kirche standen.



Nun schlägt sie wieder, die Turmuhr in Pißdorf.

RÜCKBLICK

Es ist vollbracht

In seiner Rede bei der Wiederinbetriebnahme der Kirchturmuhren ließ Vereinsvorsitzender Bernd Marschhausen noch einmal alle Stationen des Uhren-Projektes Revue passieren:

Seit Frühjahr 2013 bemühte sich der Verein erfolglos über Kreisoberpfarrer und Landeskirche, eine Turmuhr zu beschaffen.

1. August 2014: eine Redakteurin der MZ ruft beim Bauverein an und berichtete, dass die historische Uhr nicht verschollen ist.

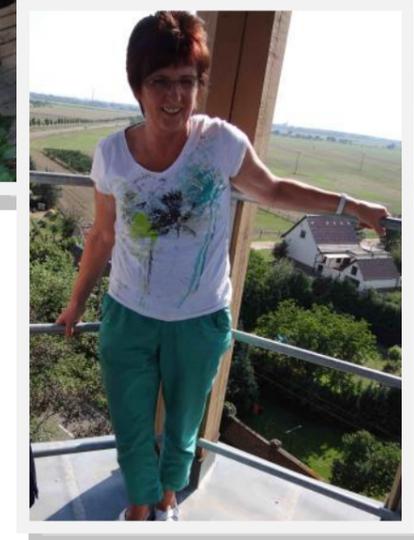
12. September 2014: Schenkungsvertrag mit Regina Michel, deren Mann die Uhr seit 1979 aufbewahrte und Abholung.

Daraufhin beauftragt der Bauverein die Firma Eckhard Wende Turmuhren und Glockentechnik mit der Sanierung des Uhrwerkes und dem Wiedereinbau, der am 8. Juli 2015 erfolgte.

Technische Daten der Uhr: Baujahr zirka 1850 bis 1890, die Gewichte wiegen einmal 16 und zweimal 40 Kilo. Die neuen Seile sind dreimal 30 Meter lang.

Die Uhr wurde im Zusammenhang mit dem Abriss der Kuppel und den daraus folgenden umfangreichen Schäden an der Kirche abgebaut. uu





Am Tag der Einweihung wurden 976,00 € gespendet

Der Malzirkel Köthen stellte am Tag der Turmuhr-Einweihung am 22. August 2015 Bilder der Kirche zu Pißdorf aus



Barbara Erfurth



Bärbel Bernhardt



Ingrid Schoch



Friederike Prusky



Hartmut Schmiegel



Klaus Henschel



Hartmut Schmiegel (1971 im Trabant sitzend gemalt)



Wolfgang Frühauf



Hannelore Scheibner



Wolfgang Witte



**Herr Storm 1952
Ein Umsiedler, der im 2. Weltkrieg in
Osternienburg sein neues Zuhause fand**



**Kinder der Grundschule „Alfred Wirth“,
Osternienburg gestalten die Bushaltestelle**